

11. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

Antwortpsalm: Ps 92 (91), 2-3.13-14.15-16 (Kv: 2a)

Kv Gut ist es, dem HERRN zu danken. – **Kv**

² Gut ist es, dem HERRN zu danken, *
deinem Namen, du Höchster, zu singen und zu spielen,

³ am Morgen deine Huld zu verkünden *
und in den Nächten deine Treue. – (**Kv**)

¹³ Der Gerechte sprießt wie die Palme, *
er wächst wie die Zeder des Libanon.

¹⁴ Gepflanzt im Haus des HERRN, *
sprießen sie in den Höfen unseres Gottes. – (**Kv**)

¹⁵ Sie tragen Frucht noch im Alter *
und bleiben voll Saft und Frische;

¹⁶ sie verkünden: Der HERR ist redlich, *
mein Fels! An ihm ist kein Unrecht. – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Die Stimmung des Psalms ist freudig und feierlich. Im Mittelpunkt des Psalms steht der Dank und das Lob Gottes.

Auslegung

1 Zum Kehrvers

Der Kehrvers wiederholt die erste Zeile des Psalmtextes, die das Grundthema des Psalms benennt: den Dank an Gott. Im GL findet sich keine Vertonung. Am ehesten ist GL 401 „Lobe den HERRN, preist seine Huld und Treue“ (nach Ps 117) geeignet. KG 650 „Meine Seele, preise den HERRN“ kommt inhaltlich dem Anfang von Ps 92 nahe.

2 Der Psalm als Gesamttext

¹ Ein Psalm. Ein Lied.
Für den Tag des Sabbats.

ANTWORTPSALMEN

- ² Gut ist es, dem HERRN zu danken, *
deinem Namen, du Höchster, zu singen und zu spielen,
³ am Morgen deine Huld zu verkünden *
und in den Nächten deine Treue.

- ⁴ Zur zehnsaitigen Laute und zur Harfe,
zum Spiel auf der Leier.
⁵ Denn du, HERR, hast mich durch dein Wirken froh gemacht,
über die Werke deiner Hände will ich jubeln.
⁶ Wie groß sind deine Werke, HERR,
wie tief deine Gedanken!
⁷ Ein Mensch ohne Einsicht erkennt das nicht,
ein Tor kann es nicht verstehen.
⁸ Wenn auch die Frevler sprießen wie Gras, wenn alle,
die Unrecht tun, blühen - dann nur zur Vernichtung für immer.
⁹ Aber du bist erhaben, o HERR, auf ewig.
¹⁰ Doch siehe, HERR, deine Feinde,
doch siehe, deine Feinde gehen zugrunde,
zerstreut werden alle, die Unrecht tun.
¹¹ Du machtest mich stark wie einen Wildstier,
mit frischem Öl bin ich überschüttet,
¹² mein Auge blickt herab auf meine Verfolger,
auf jene, die sich gegen mich erheben;
mein Ohr hört vom Geschick der Bösen.

- ¹³ Der Gerechte sprießt wie die Palme, *
er wächst wie die Zeder des Libanon.
¹⁴ Gepflanzt im Haus des HERRN, *
sprießen sie in den Höfen unseres Gottes.
¹⁵ Sie tragen Frucht noch im Alter *
und bleiben voll Saft und Frische;
¹⁶ sie verkünden: Der HERR ist redlich, *
mein Fels! An ihm ist kein Unrecht.

Nach der Überschrift (V.1) beginnt der Psalm mit einem einleitenden Abschnitt (V.2-4), der den Dank und das Lob Gottes anstimmt. Die Aufzählung der Musikinstrumente (V.4) weckt die Vorstellung einer Tempelliturgie. Danach wird eine persönliche Rettungserfahrung als Grund für den Dank in groben Zügen geschildert (V.5-12). Darin eingeschoben ist eine weisheitliche Betrachtung der Größe und Gerechtigkeit Gottes (V.6-10). Am Ende kehrt der Psalm zur Tempelszenerie zurück (V.13-16) und ruft das Bild vom Tempelgarten mit hochgewachsenen Fruchtbäumen wach. Das Bild dient als Metapher für den „Gerechten“, der sein Vertrauen auf Gott setzt.

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Der Antwortpsalm bietet nur den Anfang und das Ende des Psalms. Die Begründung für den Dank an Gott im Mittelteil wird damit ausgelassen.

Eingang und Abschluss des Psalms sind durch Tempelmotive (Tempelliturgie in V.2-4; Tempelgarten in V.13-16) miteinander verknüpft.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Die erste Lesung (Ez 17,22-24) und der Antwortpsalm sind miteinander verbunden durch das Bild des Baumes. In beiden Texten wird die Zeder erwähnt. Der Text aus dem Ezechielbuch erzählt in einem Gleichnis davon, dass Gott vom „hohen Wipfel der Zeder“ einen Zweig abbricht und auf dem „hohen Berg Israels“ einpflanzt, wo er dann selbst „zur prächtigen Zeder“ wird (V.22-23). Der Psalm dagegen vergleicht den Gerechten mit einer Palme und einer „Zeder des Libanon“ (Ps 92,13). In beiden Texten dient die Zeder damit als Bild für von Gott geschenktes menschliches Gedeihen. Die im Libanongebirge heimischen Zedern waren für ihren hohen, prächtigen Wuchs bekannt. Ihr Holz war als Baumaterial sehr geschätzt und wurde gemäß 1 Kön 5,20-24 für den Bau des Jerusalemer Tempels verwendet. Neben der Baummetapher sind die erste Lesung und der Antwortpsalm denn auch durch die Tempelmotivik aufeinander bezogen. Der „hohe Berg“, auf dem gemäß Ez 17,23 Gott den Zedernzweig einpflanzt, meint nämlich den Berg Zion in Jerusalem, auf dem der Tempel errichtet wurde. Ps 92,13 dagegen spricht von den Bäumen, die im „Haus des HERRN“ gepflanzt sind, und spielt damit auf den Tempelgarten an. Im Alten Orient waren Tempel nämlich oft von prächtigen Gartenanlagen umgeben.

Mit der zweiten Lesung ist der Antwortpsalm verknüpft durch den Vergeltungsglauben. Der Glaube, dass Gott jedem nach seinen Taten vergilt, kommt im Psalm zum Ausdruck in der Gegenüberstellung von den Frevlern und Feinden (Gottes), die zugrunde gehen (Ps 92,8 und 10), und den Gerechten, die gedeihen wie ein prächtiger Baum (V.13-16). In der zweiten Lesung dagegen wird die Überzeugung, dass Gott jedem gemäß seinen Taten vergilt, im letzten Vers ausgesprochen, wenn dort davon die Rede ist, dass „jeder seinen Lohn empfängt für das Gute oder Böse, das er im irdischen Leben getan hat.“ (2 Kor 5,10) Ein Bezug zwischen Antwortpsalm und Evangelium schließlich wird erkennbar in dem Gleichnis vom Senfkorn, aus welchem dem Evangeliumstext zufolge zu ein prächtiger Baum heranwächst, in dessen Krone „die Vögel des Himmels nisten können.“ (Mk 4,32). Das Bild vom Baum verbindet damit das Evangelium mit dem Antwortpsalm und der ersten Lesung.

c. Theologischer Gehalt

Die erste Lesung (aus Ez 17) verheißt in dem Bild von dem Baum, der von Gott auf dem Berg Zion eingepflanzt wird, den Neuanfang für Israel nach dem babylonischen Exil. Auch in Ps 92 geht es um eine von Gott geschenkte Rettung, die für den Beter Anlass wird zum Lob und Dank Gottes. Der Antwortpsalm bringt damit die Zuversicht zum Ausdruck, dass Gott rettend eingreift, wenn wir auf ihn vertrauen. Der Psalm lädt dazu ein, nicht bei sich selbst und den Grenzen der eigenen Möglichkeiten stehenzubleiben, sondern den Blick auf Gott und sein heilvolles Wirken in der Welt und im eigenen Leben zu richten. Das Heil, das Gott zuteilwerden lässt, besteht letztlich in der Erfahrung der Gottesnähe. Dafür nämlich steht das Motiv des Tempels, das im Antwortpsalm durchgängig anklingt. Zu einem solchen Blick von sich weg auf Gottes Wirken leitet denn auch das Evangelium an.

Prof. Dr. Tobias Häner